

Vorbemerkung:

Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen.

Berühmte Athleten, die in Olympia Siege errungen hatten, haben die Vorfahren der Griechen mit so hohen, ehrenvollen Auszeichnungen bedacht, daß sie nicht nur in der Festversammlung (conventus) mit Siegespalme und Siegerkranz stehend Ruhm ernteten, sondern auch, wenn sie siegreich in ihre Städte zurückkehrten, im Triumphzug auf einem Viergespann zu ihrem Vaterhaus geleitet wurden; ja sie kamen sogar in den Genuß lebenslänglicher, von der Bürgerschaft beschlossener Vergünstigungen. Wenn ich also dies betrachte, muß ich mich wundern, warum die gleichen Ehrungen und sogar noch größere nicht auch den Schriftstellern zuteil geworden sind, die aller Welt für alle Zeit unendliche, gute Dienste leisten. Es wäre nämlich würdiger gewesen, diese Einrichtung zu treffen, weil die Athleten durch Training ihre eigenen Körper kräftigen, die Schriftsteller aber nicht nur ihre geistigen Anlagen, sondern die aller fördern, da sie in ihren Büchern Lehren bereithalten, damit man durch sie Kenntnisse erwerbe und seinen Geist schärfe. Was nützt nämlich Milon aus Kroton (Crotoniates), weil er unbesiegt geblieben ist, den Menschen oder die übrigen, die auf demselben Gebiet Sieger waren? Nur zu ihren Lebzeiten genossen sie unter ihren eigenen Mitbürgern Wertschätzung. Die das tägliche Leben betreffenden Lehren des Pythagoras aber und die des Demokrit, des Platon, des Aristoteles und der übrigen Philosophen, mit unermüdlichem Fleiß gepflegt, bringen nicht nur für ihre Mitbürger, sondern für die ganze Menschheit frische und glänzende Früchte hervor. Diejenigen, die sich seit frühester Jugend an der Überfülle ihres gelehrten Wissens sättigen, haben die besten und klügsten Gedanken und werden in ihren Gemeinden zu Schöpfern menschlich-sittlichen Verhaltens, der Rechtsgleichheit, der Gesetze, ohne die kein Staat sicher bestehen kann. Da also von den weisen Schriftstellern den Menschen sowohl im privaten wie im öffentlichen Leben so bedeutungsvolle Gaben geschenkt sind, müßte man ihnen nach meiner Meinung nicht nur Kränze verleihen, sondern es müßten ihnen sogar Triumphe beschlossen werden, und sie müßten für würdig befunden werden, daß man ihnen einen Platz unter den Göttern anwiese.

(Vitruv)